

Der meergüne Wandschirm.

Roman von Edgar Franklin.

(13. Fortsetzung)

Neues Kapitel.

Angelangt.

„Was menschliche Gemüt, im allgemeinen schwer von Borst, kann durch eine wirkliche Erfahrung weit mehr als durch unzählige Bekehrungen. So waren Gilden und Hatfield jetzt geworden, die festigkeit und Entschlossenheit des „Wandschirms“ anzuertennen.“

„Händler, der versucht hatte, das Geheimnis zu errönden, war davon, und Roberts, der den Versuch gemacht hatte, ihnen zu helfen, war auch davon. Das war genug — nein, natürlich viel zu viel — und sie bewachten aufrichtig, bei diesem schmerzlichen Handel nicht schon früher klein beigegeben zu haben. Jetzt schien Ghorham das einzige Mittel, um ihre eigene Haut zu retten, und so geschah, was sie denn.“

Nachdem die Doppeltragedie vorüber war, fante sich wieder Friede auf die Stadt herab. Ohne Zweifel machten, von ihnen ungetrieben, aufmerksame Augen und schüchternen Mienen über ihnen, doch hinter der schwarzen Linie war die Freiheit ihrer Bewegungen unbeschränkt.

Uebriens machten sie täglich Fortschritte, so schenken sie zum Beispiel vor der schwarzen Linie, wenn sie unversehrt dahin gerieten, wie ein nervöses Pferd vor einem im Wind flatternden Stück Papier. Sie hielten sich ängstlich, sie zu überfahren, und wenn sie miteinander sprachen, waren sie sich ans Herz des Schiffses zurück und dämpften ihre Stimmen.

Was ihnen weiterer großer Kummer machte, war die völlige Unmöglichkeit, irgendwelche Pläne zur Flucht zu entwerfen. Unentdeckt und hilflos hatten sie es einmal versucht, und zwar unter Bedingungen, die immerhin auf Erfolg hoffen ließen. Als einziges Mittel aber fanden sie sich jetzt nur noch zu zweit anflut zu drängen; und an die Stelle unbestimmter Drohungen war die Aussicht auf einen sicheren Tod getreten. Was der Jacht blieben sie wenigstens am Leben, und sie begannen, dem Leben einen bis her ungewohnten Wert beizumessen. Darüber hinaus war alles in Dunkel gehüllt.

Wenn sie trotz alledem noch an ein Entkommen gedacht, so hielten sie bald die Unmöglichkeit einsehen. Die kleinen Boote waren beide auf dem Wasser, die Plinthe aber war angeschlossen, in jener ereignisreichen Nacht angehängt an die Davits eines größeren Bootes gelegt worden. Außerdem hielt sie im Bereich der Boote stets mit dementsprechender Hartnäckigkeit ein Leben auf.

Die Luft wurde täglich wärmer, so daß man an Hebräer jetzt selbst bei Nacht nicht mehr zu denken brauchte. Die Morgenröthe des fünften Tages lag klar und heiß in der stillen Luft empor. Sie rüderten in der Schotten, und Hatfield lächelte schmerzhaft, Müdigkeit hatte in ihrem Leben während der letzten zwei, drei Tage keinen Raum gefunden.

„Der Sommer hat es eilig, die.“

„Wo in aller Welt glaubst du, daß wir sind?“

„Gilden runzelte leicht die Stirn: „Wo kann nur ruten.“

„Wir sind aber direkt südlich gefahren, nicht wahr?“

„Soweit ich es beurteilen kann, ja. Es wäre ja aber möglich, daß wir immer noch den Kurs nach Osten genommen hätten, was und nach dem Norden von Afrika bräde.“

„Aber wenn das zuträfe, wäre es doch nicht so schnell warm geworden.“

„Ich glaube kaum.“

„Also, wenn wir an der Küste entlang gefahren sind, wie weit können wir sein? Du mußt doch ziemlich genau wissen, was für eine Strecke die „Madrida“ in vier oder fünf Tagen zurücklegen kann.“

„Gilden lehnte sich zurück und seufzte.“

„Ich bin mit ihr nie weiter als Florida gewesen in dieser Richtung.“

„Antwortete er. „Und dann kann ich auch nicht wissen, welche Frage ich dir stellen darf.“

„Wir sind wieder mit voller Kraft gefahren, nach haben wir ganz kleine Fahrt gemacht. Nach meinem Ermessen müßten wir ungefähr auf der Höhe der Küste von Florida sein.“

„Wahrscheinlich würden wir zu einem Ausflug nach Florida unter freierer Bedeckung und auf seine eigenen Kosten eingeladen.“

„Wahrscheinlich.“

„Gilden, langsame Puffritze, kamen jetzt an ihnen vorbei, und beide schauten auf. Es war der Mann in Schwarz, der anscheinend seine Hande machte.“

Hatfield schielte ein paar Sekunden nach ihm hin, dann rief er so plötzlich, daß Gilden zusammenfuhr: „Hören Sie, die Mensch, der nichts sagen

samt! Warten Sie einen Augenblick.“

Der Mann blieb stehen und sah sie schweigend an.

„Wohin fahren wir?“ fuhr es Hatfield heraus, als sei diese Frage jenen zum ersten Male in ihm aufgeklungen.

„Ich kann nichts sagen,“ antwortete die Stimme mechanisch.

„Na, natürlich. Wir wollen es mal anders versuchen. Wann werden wir hinkommen?“

„Ich kann nichts sagen.“

„Gut. Wir wollen es noch anders versuchen. Sind wir bald da?“

Der Mann sah das bittere satirische Lächeln, das um den Mund des Advokaten spielte, und seine eigenen Lippen kräuselten sich.

„Wir sind vielleicht eher da, als Sie vermuten, Herr Hatfield.“

„Gut!“ rief Hatfield triumphierend. „Sagen Sie wohl, Sie können doch etwas sagen, wenn Sie es nur versuchen. Sagen Sie sich und ruhen Sie sich nach dieser Anstrengung aus, mein Freund. Wir wollen noch einen Versuch machen. Welchen Punkt der Küste sollen wir anlaufen? Die Küste der Vereinigten Staaten?“

„Wir haben die Vereinigten Staaten für immer verlassen, Herr Hatfield, und werden nie dahin zurückkehren.“

„Was?“

Der Mann in Schwarz verbogte sich schweigend.

„Wir sollen doch nicht etwa für den Rest unseres Lebens durch die Ozeane dampfen als eine Art Fliegender Holländer?“

„Ich kann nichts darüber sagen.“

„Doch Sie können. Sie haben es ja bereits. Versuchen Sie es noch einmal. Jetzt.“

„Ich kann gar nichts sagen.“

Der Mann drehte sich kurz um und ging nach vorn, ohne Hatfields dringende Rufe zu beachten.

„Als er ganz außer Sicht war, lächelte dieser.“

„Der wieder sich nach dieser Anstrengung eine gute Rast gönnen,“ versündigte er. „Wenn wir jetzt die völlige unmögliche Möglichkeit, daß er liegt, ausschließen, so haben wir eins verfahren. Die. Wohin es auch gehen mag, wir sind bald da.“

„Hilft uns blutwenig.“

„Bleiben! Wenn wir einen bestimmten Punkt anlaufen sollen, so muß er doch am Lande sein und das Land nicht unter irgend jemandes Herrschaft. Wenn wir nur erst nahe genug herankommen, um unser Glück zu versuchen, so lassen wir uns über Bord fallen, schwimmen ans Land und finden dort entweder einen Konflikt, einen Kommandanten oder wenigstens einen Hofmeister — nun?“

„Die Chance wird uns kaum gehalten werden.“

„Mag sein; warten wir's in Geduld ab.“

So warteten sie denn, und zwar, obwohl keiner es zugestand, mit etwas mehr Lebensmut als vorher. Den ganzen langen Morgen lachten ihre Augen immer wieder den Horizont ab nach Osten und nach Westen. Zweimal erschien eine dünne Rauchlinie in der Richtung, wo die Küste hätte sein müssen. Dies war insofern bedeutsam, als es ihnen anzudeuten schien, daß sie parallel mit dem gewöhnlichen Kurs der Küstenwache fuhren.

„Aber Land war nicht zu entdecken. Kein blauer Streifen erhob sich über die Horizontlinie, um ihre Annäherung an die Wohnstätten normaler Menschen anzudeuten.“

Als die Sonne schon tief im Westen stand, änderte das Schiff plötzlich seinen Kurs. Das war sehr auffallend, denn jetzt fuhren sie genau östlich, im rechten Winkel zum bisherigen Kurs.

Die Gefangenen zerbrachen sich vergeblich den Kopf. Hatfield wanderte einmal, ermutigt durch den Erfolg am Morgen, bis zu der Todeslinie und rief den Mann in Schwarz an. Doch der Mensch antwortete nicht, sondern betrachtete den Nachtschwärz einen Augenblick und drehte ihm dann den Rücken. Hatfield setzte in einem Anfall von Verzweiflung den Fuß über die Linie; da erschien aus dem nächsten Kajütenfenster sofort ein langer, blasser Lauf und ließ ihn sofort ins Gesicht. Hatfield zog sich schleunigst zurück. Sie sollten ohne Zweifel alles zur rechten Zeit erfahren, aber die war noch nicht gekommen.

Nach dem gewohnten elenden Mittagessen zogen sie sich zurück. Sie hatten es gelernt, selbst unter diesen Verhältnissen fest zu schlafen, und bald hörte man ihre tiefen Atemzüge bis auf den Korridor. Ohne daß sie es gewahr geworden wären, öffnete sich die Tür; ein Gesicht quakte herein, dann schloß sich die Tür wieder mit einem Knarren und leiser Raseln von Schließstein. Sie waren abemals eingeschlossen.

Am andern Morgen wurde wieder starker Sonnenschein in die Kajüte, als die beiden Gefangenen sich

ins Bewußtsein zurückwachten. Sie wechselten beim Aufstehen ein paar Worte, hielten aber während der ersten zwei oder drei Minuten mehrmals inne, horchten und sahen sich gedankenvoll um.

„Plötzlich rief Gilden: „Die Stoppen ja!“

Hatfields Schuß fiel mit einem Knarr wieder zu Boden.

„Großer Gott, das ist es also! Ich dachte, wir hätten uns schon so an die Bewegung dieses verdammten Rautes gewöhnt, daß —“

„Ich auch und jetzt —“

„Jetzt sind wir da“, beendete Hatfield aufgeregt. „Wo es nun auch sein mag, wir sind da!“

Er tauchte wieder hinunter nach seinem Schuh, und als er hastig die Schließbänder zusammenzog, fuhr er fort: „Kommt es die nicht unheimlich ruhig vor?“

„Das macht das Stoppen der Maschine, Harry.“

„Nein, das ist es nicht allein, alles ist mit einem Male still geworden Morgens um diese Zeit haben wir sonst die Leute über uns herumgehen und an ein halb Duzend Stellen mehr oder weniger deutlich reden hören. Heute hört man auch nicht einen Ton.“

„Sie werden wohl alle vorst sein.“

„Nur uns gleich an den Tod gehen.“

Hatfields Kopf tauchte in die Wäsche, und im Begriff, dann sein Haar zu kämmen, ließ er plötzlich die Bürste und Stamm zu Boden poltern und lief zur Tür. Er sah erschrocken zurück.

„Eingeschlossen, Dad!“

„Was? Versuch es noch einmal.“

„Das tu ich ja, aber es nützt nichts. Warte!“

Er schlug mit der Faust auf die Tafel, daß der Raum von den Schlägen hallte, doch die draußen schienen nichts davon zu bemerken. Kein Schritt näherete sich, keine Wache fuhr ihnen plötzlich entgegen, und keine Stimme beantwortete den Lärm.

Hatfield lächelte gequält und rief: „Gut, hold!“

Seine Stimme erklang gerade so hell und laut wie die Gilden's in jener abenteuerlichen Nacht in dem leeren alten Hause in New York. Die Antwort war die gleiche — Schweigen.

Er wandte sich mit zudendem Gesicht zu dem Freund herum: „Wir scheinen ganz allein zu sein.“

„Man könnte es fast glauben.“

Gilden zog seinen Rock an und trat zu seinem Gefährten. Dann rüttelte er auch an der Tür und schlug dagegen. Auch er schrie so laut er es vermochte, dann warteten sie wieder. Fünf Minuten Todesstille ringsumher, dann lachte der Millionär leicht auf: „Na, ich denke, wir können es ruhig wagen.“

Er preßte seine Schulter gegen die Tür und hemmte sich kräftig dagegen. Das Schloß war nur klein und schwach, mehr des Anspruchs halber als zum Schutz angebracht.

Die beiden Türflügel flogen auf, und die zwei Herren standen in dem leeren Korridor.

Gepannt horchten und schauten sie hinaus. Anscheinend war niemand da, ihnen etwas in den Weg zu legen. Vorsichtig wagten sie ein paar Schritte nach dem Tod. Die Tür dort stand weit offen, und nun gingen sie tief mit all dem Mut, den sie zusammengetragen konnten, hinaus.

Sie schauten das Dad hinauf und hinunter — keine Seele war zu sehen. Doch daraus achteten sie jetzt kaum, denn ihre Augen haften auf der Küste.

„Großer Geist des Casar!“ rief Hatfield. Gilden stand am Geländer und starrte mit weit aufgerissenen Augen nach dem Land.

Die „Madrida“ war anscheinend in einer kleinen Bucht vor Anker gegangen. Vor ihnen war Land, eine kleine Insel mit einer hellen, felsigen Küste mit einem etwa hundert Fuß breiten, vom Seewasser bespülten Sandstrand. Ein Wald nach rechts und links lehnte, wie gering der Umfang der Insel war; außerdem lag sie völlig außer dem Gesichtskreis andern Landes.“

„Eingeschlossen, Dad!“

„Was? Versuch es noch einmal.“

„Das tu ich ja, aber es nützt nichts. Warte!“

Er schlug mit der Faust auf die Tafel, daß der Raum von den Schlägen hallte, doch die draußen schienen nichts davon zu bemerken. Kein Schritt näherete sich, keine Wache fuhr ihnen plötzlich entgegen, und keine Stimme beantwortete den Lärm.

Hatfield lächelte gequält und rief: „Gut, hold!“

Seine Stimme erklang gerade so hell und laut wie die Gilden's in jener abenteuerlichen Nacht in dem leeren alten Hause in New York. Die Antwort war die gleiche — Schweigen.

Er wandte sich mit zudendem Gesicht zu dem Freund herum: „Wir scheinen ganz allein zu sein.“

„Man könnte es fast glauben.“

Gilden zog seinen Rock an und trat zu seinem Gefährten. Dann rüttelte er auch an der Tür und schlug dagegen. Auch er schrie so laut er es vermochte, dann warteten sie wieder. Fünf Minuten Todesstille ringsumher, dann lachte der Millionär leicht auf: „Na, ich denke, wir können es ruhig wagen.“

Er preßte seine Schulter gegen die Tür und hemmte sich kräftig dagegen. Das Schloß war nur klein und schwach, mehr des Anspruchs halber als zum Schutz angebracht.

Die beiden Türflügel flogen auf, und die zwei Herren standen in dem leeren Korridor.

Gepannt horchten und schauten sie hinaus. Anscheinend war niemand da, ihnen etwas in den Weg zu legen. Vorsichtig wagten sie ein paar Schritte nach dem Tod. Die Tür dort stand weit offen, und nun gingen sie tief mit all dem Mut, den sie zusammengetragen konnten, hinaus.

Sie schauten das Dad hinauf und hinunter — keine Seele war zu sehen. Doch daraus achteten sie jetzt kaum, denn ihre Augen haften auf der Küste.

„Großer Geist des Casar!“ rief Hatfield. Gilden stand am Geländer und starrte mit weit aufgerissenen Augen nach dem Land.

Die „Madrida“ war anscheinend in einer kleinen Bucht vor Anker gegangen. Vor ihnen war Land, eine kleine Insel mit einer hellen, felsigen Küste mit einem etwa hundert Fuß breiten, vom Seewasser bespülten Sandstrand. Ein Wald nach rechts und links lehnte, wie gering der Umfang der Insel war; außerdem lag sie völlig außer dem Gesichtskreis andern Landes.“

William Macdonald ist ein überaus schätzbare junger Mann, dem selbst seine große Liebe nicht den Mut gibt, der Angebeteten die Wünsche seines Herzens zu gestehen. Lange, lange überlegte er in seinem Gemüt, welches wohl die beste Art wäre, ihre seinen Antrag vorzubringen, und nach vielen Tagen angestrengten Nachdenkens glaubt er endlich, das Richtige gefunden zu haben. Es ist eine warme mondbleiche Nacht; Arm in Arm mit der Königin seines Herzens wandelt er darin und lenkt seine Schritte nach dem Kirchhof. Vor einem stattlichen Familiengrab steht er endlich hinstehend, und auf die wohlwollende Stimme: „Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

„Nein, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben?“

„Wie, meine nächsten Verwandten liegen hier begraben? Wochten Sie nicht auch hier begraben liegen?“

Der kleine Junge.

Von Fritz Esch.

Ueber München ging die Sonne unter.

Sie hatte sich überfahrig gesehen an dem raschen, ewig gleichen Spiele der Großstadtmaschine, die täglich Tausende in ihre Fingarme nimmt, sie durchhandelt, wie nach Louve emporgibt oder jermalm, zerbricht ober mit Blut überföhrt mit der kalten, fühllosen Grausamkeit, die allen Maschinen eigen. Sie hatte herabgelächelt auf tolle Lust und jauchzenden Frohfinn, die lauter als sonst irgendwo ihre Töne feierten in der Stadt der Jugend und Freude.

All dies Sehen hatte sie müde gemacht, die Frau Sonne. Jetzt ging sie vollgeföhrt zur Ruhe. Einen Blick noch warf sie wie lieblos auf die weichen Turmpfeiler der Kirche unserer lieben Frau, einen zweiten auf den Englischen Garten, diese Dase in der Steinwüste der Riesenstadt, wo tagsüber auf schattigen Wegen fremdländische Bonnen mit den verdohten Kindern des Glüdes spielen und wo nachts auf horren heimliche Liebe ihre rasche Wähheit hält. — Dann war sie verschwunden. Doch nein! — Noch einmal warf sie unter verschloßenen blinzelnden Augenlidern hervor einen letzten Strahl über das Häuflein der ärmlichen Stadtteile. Dieser Strahl traf einen kleinen Knaben. —

„Zuerst spielte er um das wirre, blonde Gelocke, dann traf er die Augen: seltsame, große, leere Augen, die eine lange, traurige Geschichte erzählten von einsamer, freudloser Jugend, in denen alle Freude, aller Lebensmut, alle Hoffnung erstickt worden waren von heißen Tränen. Die Tränen hatten ihre Spuren hinterlassen. In langem, brennendem Strome waren sie über des Knaben Wangen gerollt und hatten Furchen hinterlassen, wie sie der Gefäß des Lebens gräbt.“

Vornübergelehnt stand der Junge da. Seine Hände hatte er auf den Rücken gelegt und fest ineinandergekrampft, als wollte er sie dadurch unschuldig machen im Kampfe, den er mit sich selbst führte.

Vor ihm standen Blumen. In langen Reihen waren sie vor dem Schaufenster aufgebaut die Köpfe mit Veilchen, Primeln, Nelken und Rosen. Befreit von dem drückenden Sonnenstrahlen öffneten sie ihre Kelche doppelt weit, erhellten sie doppelt frisch, lachten ihn an und schienen sagen zu wollen: „Siehe, wie herrlich wir prägen, wie berauschend wir duften, wie wir ein Menschenherz erfreuen, Liebenden Seligkeit, Kranken Genesung bringen.“

Gensung! Hatte es nicht der Doktor gesagt, als er am Krankenlager der Mutter stand? „Wie soll die Frau genesen, hier, ohne Luft und Sonne? Sie fehlt keinen Baum, nicht einmal eine Blume steht an ihrem Lager.“ Das hatte der Junge gehört, die Worte hatten sich ihm tief eingegraben, hatten ihn nicht mehr losgelassen und ihn ruhelos hinausgetrieben auf die Straße. Die Sonne konnte er nicht zwingen, seiner Mutter zu scheinen. Bäume konnte er vor das Fenster des Mansardenfensters im vierten Stock nicht pflanzen, aber Blumen, Blumen — hier standen sie vor ihm, lachten ihn an und riefen ihm unaufhörlich des Arztes Worte ins Ohr zurück: „Die soll sie genesen, keine Blume steht an ihrem Lager.“

Da wollte übermächtig das einzige große Gefühl, das dieses kümmerliche Menschlein besaß, die Liebe zur Mutter, durch seine Brust. Sein Herz begann schneller zu schlagen, das Blut hämmerte in den Adern, ein Juden ging durch den ganzen Körper, er fühlte seine Arme plötzlich frei, er zwängte sich — hielt einen Blumentopf zwischen den Fingern und begann zu rennen ohne Wahl und Ziel, wosin ihn seine Fühle trugen.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

Den Beamten fehlte der Fall zu interessieren. Er blieb behaglich den Rauch durch die Nase, trat auf den Jungen zu, nahm ihn am Ohr und sagte:

„Na, Bub, sag' mal, was hast denn g'loh'n, wie?“

„An Topf mit Blum“, Herr Kommissär“, rief der Händler eilig.

„Aldann sag' red' jetzt mit dem Bub'n — haben S' mich verstanden? Also Kleiner, is das wahr, wie?“

Der Junge sah ihn groß an und sprach kein Wort.

„Sag' mal, hast denn wirklich g'loh'n? Na so red' doch zu!“ Er legte ihm die Hand unter das Kinn und sah dem Kleinen tief und prüfend ins Auge.

„Halt's dem wirklich g'lan, wie?“

Der Junge sah ihn wieder zuerst nur groß an, dann nicht er.

„Also ja. So — — hm.“

Der Beamte ging einige Male im Zimmer auf und ab, dann legte er die Zigarette weg, holte sich einen Stuhl, nahm den Knaben an der Hand, zog ihn sanft zu sich heran und ließ ihm über das Haar. „Nun sag' mir mal, Kleiner, warum hast du's denn g'lan?“ Wieder begegnete ihm die großen Augen des Jungen. Aber jetzt waren sie nicht mehr leer, es flimmerte in ihnen ein verhallener Schimmer von Freude. Sein ganzer Körper straffte sich, seine Lippen bewegten sich halb wider seinen Willen und endlich rang er ihnen die Worte ab:

„Der Doktor hat g'lagt, keine Blum' steht an ihrem Lager —“

Es war still. — — Der Anabe hatte leise und flodend gesprochen, als fürchte er sich vor dem Klang seiner Stimme. Das Flimmern in seinen Augen war wieder erloschen, der Körper wieder zusammengesunken, milde lehnte er sich an den Beamten. Die drei Männer, — der Schuhmann, der den Dieb am Kragen gefaßt, der Händler, der eben noch die Faust gegen den Missetäter erhoben hatte, und der Kommissär, der über dem interessanten Fall seine Zigarette vergaß, — sie hatten verstanden, daß diese Worte das föhliche Bekenntnis einer Kindesliebe waren. Dem Kommissär machte kaum ins Auge geflogen sein. Er fuhr sich mit dem Schnupftuch verächtlich über die Lider. Der Schuhmann räuferte sich und der Händler, der verlegen die Wähle drehte, rief mit teltam rauher Stimme:

„Is is' scho gut, Herr Kommissär, is is' scho gut. Komm' mit mir, Bub.“

Damit nahm er den Jungen, der ihm willenlos folgte, bei der Hand, fuhr ihm fast mütterlich zart über das Haar und ging mit ihm hinaus. — —

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„Halt's ihn auf, halt's ihn auf, den Dieb!“ Eine Stimme hatte es gerufen, zehn waren eingestiegen, hundert andere folgten. Eine Menge, die lautenartig anwuchs, Menschen, die froh waren, den Genußschmerz des Lebens durch etwas Aufregendes unterbrochen zu sehen, setzten den Jungen nach.

An der nächsten Straßenecke war er eingeklopft. Ein Schuhmann nahm ihn am Kragen und ließ ihn anfangen vor sich her nach der Waage; auch der Mann, dem die Blumen gehörten, ein Knecht mit bledem, rotem Gesicht, hatte sich eingefunden und schüttelte wütend die Faust gegen den jungen Missetäter. Der ließ alles ruhig mit sich geschehen. Die Augen waren groß und leer ins Weite gerichtet. Den Händen war der Blumentopf entglitten, die Finger waren gespreizt, als wollte er sie jeden Augenblick zum zerknampfen um ein Gespenst zu verfechten, einen Traum zu vernechten, aus dem er erwachen müßte.

Der Kommissär gähndete sich gerade eine neue Zigarette an, als der seltsame Zug auf der Waage anlief.

„Na, was bringen Sie denn da an?“

„Welche geföhrt, der Bub hat g'loh'n, Herr Kommissär.“

„Ja, das hat er g'lan.“ Pflüchelte der die Blumenbändler bei.

„